Löschblatt

Feuerwehr-Zeitung beider Basel 2/2014

Centre de Secours Principal des Trois Frontières in Saint-Louis

Wie organisiert sich das Feuerwehrwesen in unserem Nachbarland Frankreich? Wo liegen die Unterschiede zu unserer Organisation? Mit dem Besuch bei der Feuerwehr in Saint-Louis hat sich das Löschblatt einen Über- und Einblick verschafft.

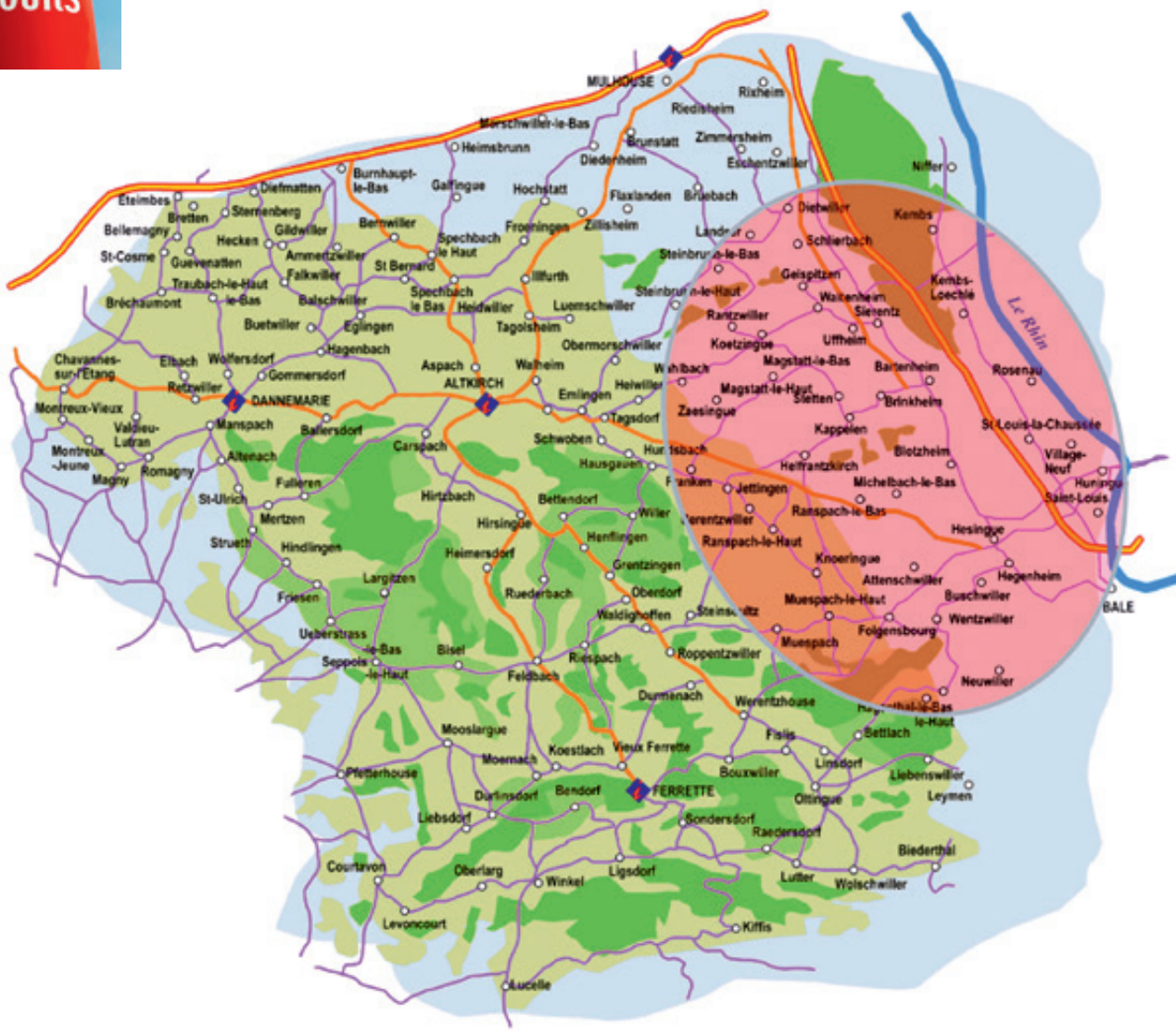
Das Centre de Secours Principal des Trois Frontières ist die Hauptwache des ganzen südlichen Teils der Region Haut-Rhin. Das Gebiet umfasst rund 810 km² und 127 600 Einwohner.

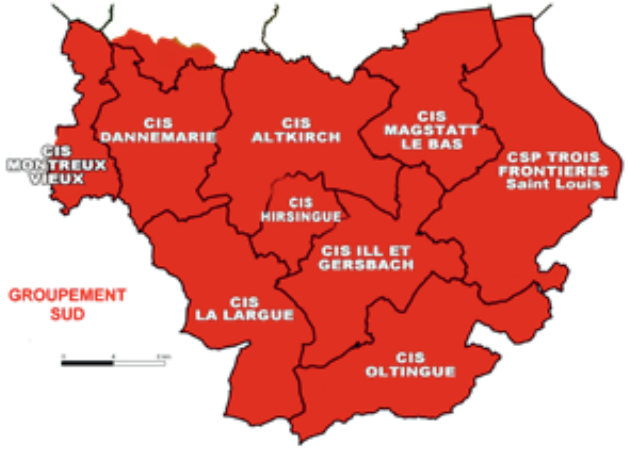
Lt-Colonel Gilles Triballier

Centre de Secours Principal des Trois Frontières

Das Besondere an dieser Wache ist, dass hier die Berufsfeuerwehr und die Freiwilligenfeuerwehr eng zusammenarbeiten. Unsere freiwilligen Kolleginnen und Kollegen unterstützen uns sehr professionell.

Capitaine Frédéric Roth





SDIS 68 du Haut-Rhin

Der Feuerwehr- und Rettungsdienst im Departement Haut-Rhin gliedert sich von der Zuständigkeit her in 4 „Groupements". Diese sind wiederum in Sektoren unterteilt. Das Centre de Secours Principal (CSP) des Trois Frontières gehört der „Groupement Sud" an. In 23 Gemeinden leistet die Mannschaft Ersteinsatz. Bei allen Gemeinden der „Groupement Sud" rückt sie als Verstärkung der Ortsfeuerwehr aus.

Christian Demark
ist seit 1. September Kommandant der CSP des Trois Frontières

Sapeurs-Pompiers

Dem CSP des Trois Frontières gehören 52 Berufsfeuerwehrleute sowie 110 freiwillige Feuerwehrleute an. 23 freiwillige Feuerwehrleute von anderen Wachen verstärken die Freiwilligenfeuerwehr von Saint-Louis. Die Jugendfeuerwehr ist sehr beliebt und zählt 21 Mitglieder. Auf dem Material und den Fahrzeugen steht jeweils übergeordnet der Name des Departements Haut-Rhin.

Besuch auf der Wache in Saint-Louis

Es ist ein strahlend schöner Tag, als wir am 13. Juni die Grenze zu Frankreich passieren. Unser Ziel ist das Centre de Secours Principal des Trois Frontières am Boulevard de l'Europe in Saint-Louis, eine der drei Hauptwachen des Departements Haut-Rhin.

Erwartet werden wir von Lieutenant-Colonel Gilles Triballier, Leiter der „Groupement Sud", und von Capitaine Frédéric Roth, Stv. Kommandant CSP des Trois Frontières. Der neue Kommandant der Wache, Christian Demark, war zu dieser Zeit noch nicht gewählt. Was als Erstes auffällt: Hier spricht man die Vorgesetzten mit „mon colonel" und mit „mon capitaine" an. Das sind wir uns nicht gewohnt.

Organisation des Feuerwehrwesens
In einer einstündigen Präsentation wird uns die Organisation der Feuerwehr erklärt sowie die Wache vorgestellt. Politisch ist Frankreich in insgesamt 96 Departemente (exkl. Übersee) respektive in insgesamt 36 680 Gemeinden gegliedert. Das ist wichtig zu wissen, denn das Feuerwehrwesen ist nach dieser Struktur organisiert. In den Departementen ist der „Service Départemental d'Incendie et de Secours" (SDIS) in übergeordneter Funktion zuständig für das Personal, das Material, die Ausbildung und die finanziellen Mittel. Jeder SDIS trägt die Nummer seines Departements – im Falle des SDIS du Haut-Rhin ist es die Nummer 68.

Ähnlich einer Berufsfeuerwehr
Ein „Centre de Secours Principal" ist mit einer Berufsfeuerwehr zu vergleichen. 24-Stunden-Dienst und Einsatzbereitschaft innerhalb einer vorgegebenen Zeit kennen wir auch bei uns. Die CSP müssen verschiedene parallel laufende Einsätze abdecken können: ein Brandereignis, zwei Erste-Hilfe-Einsätze sowie einen weiteren Einsatz.

Vom Notruf bis zur Verstärkung
Auf unserem Rundgang besuchen wir auch die Telefonzentrale, die in konstanter Verbindung mit der Notrufzentrale, dem „Centre de Traitement d'Appels de Secours", steht. Hier werden Notrufe entgegengenommen und Einsatzbefehle gegeben. Je nach Ereignis wird auch der SAMU 68 (medizinischer Notfalldienst) aktiviert. Ein Einsatz wird immer an die externe Kommandozentrale, das „Centre Opérationnel Départemental d'Incendie et de Secours", weitergemeldet. Sie behält die Übersicht über die verschiedenen laufenden Einsätze und schickt nach Bedarf Verstärkung vor Ort. Die Notrufzentrale und die Kommandozentrale befinden sich im selben Gebäude in Colmar.

Zentrale Beschaffung der Fahrzeugflotte
Für den Einsatz stehen zur Verfügung: 4 TLF, 1 ULF, 1 Rüstwagen, 6 Spezialfahrzeuge, 2 Drehleitern und 1 Hubretter, 4 Rettungswagen sowie 3 Rettungsboote und 1 Motorboot. Die Feuerwehrfahrzeuge werden zentral vom jeweiligen SDIS beschafft und finanziert.

Aus- und Weiterbildung
Die Grundausbildung der Berufsfeuerwehrleute dauert 4 Monate und umfasst einen Teil Brandbekämpfung und einen Teil Erste-Hilfe-Leistungen auf verschiedenen Niveaus. Danach wird auf die Praxis gesetzt oder man spezialisiert sich in eine bestimmte Richtung. Die Freiwilligenfeuerwehr durchläuft eine Grundausbildung, die in vier Module aufgeteilt ist. Wie bei uns werden regelmässig Übungen sowohl für die Berufs- als auch für die Freiwilligenfeuerwehr durchgeführt. Die Offiziersausbildung findet wiederum zentralisiert in der Staatlichen Hochschule für Feuerwehroffiziere in Aix-en-Provence statt.

Im Grossen und Ganzen unterscheidet sich das Feuerwehrwesen in unserem Nachbarland also in nur wenigen Punkten von dem unsrigen:

- Zentrale Führung
- Zentrale Ausbildung
- Zentrale Beschaffungen

Einsatzbereit rund um die Uhr

Im Jahre 2013 rückte die Mannschaft des CSP des Trois Frontières 3570 Mal aus. Die Wache ist das ganze Jahr hindurch rund um die Uhr besetzt. Für spezielle Einsätze, zum Beispiel bei Chemieunfällen, für Wasser-, Höhen- und technische Rettung, stehen Spezialeinheiten zur Verfügung. Der Name der Kaserne „des Trois Frontières" (der drei Grenzen) ist übrigens Programm: Bei schweren Unfällen und grossen Bränden klappt die Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Basel bestens. So geschehen bei einem Brand von Lastwagen auf der französischen Autobahnzollanlage sowie bei einem Dachstockbrand in Hüningen.

Revidierte Brandschutz-vorschriften ab 2015

Am 1. Januar 2015 wird die aktualisierte Fassung der schweizerischen Brandschutz-vorschriften (BSV) in Kraft treten. Eines der wesentlichen Ziele der Überarbeitung war eine Kostenreduktion des vorbeugenden Brandschutzes. Das kommt zwar dem Bauwesen entgegen. Aber was bedeutet das für die Feuerwehr?

Seit dem Inkrafttreten der heutigen BSV im Jahr 2005 haben sich das Bauwesen und die Art des Brandschutzes stark verändert. Bei der Gesamtrevision der BSV, unter der Federführung der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen (VKF), spielten deshalb vermehrt wirtschaftliche Überlegungen eine Rolle.

Wir sprachen mit László Koller, der als Präsident einer der sechs Arbeitsgruppen an der Revision mitarbeitete, über die wichtigsten Änderungen und über mögliche Einflüsse auf die Arbeit der Feuerwehr. Als Abteilungsleiter des Brand-schutz-Inspektorates der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung und als ehemaliger Offizier der Stützpunktfeuerwehr Muttenz und Feuer-wehr-Instruktor kennt er beide Seiten.

László Koller, auf welcher Basis erfolgte die Überarbeitung der BSV?
Wir haben uns auf eine Umfrage bei den kanto-nalen Brandschutzbehörden und bei rund fünfzig Fachverbänden sowie auf Inputs aus Workshops mit allen Leitern der kantonalen Brandschutzbe-hörden gestützt. Dazu kamen die Resultate eines Forschungsprojektes der ETH.

Auswirkungen für die Feuerwehren

Worum ging es konkret bei diesem Forschungsprojekt?
Die Schweiz hat ein hohes Niveau im Brandschutz, was auch mit Kosten verbunden ist. Der Vorstand der VKF beauftragte im Jahr 2008 die ETH Zürich mit dem Forschungsprojekt „Wirtschaftliche Optimierung im Brandschutz". Ich meine, dass bei Auflagen im Brandschutz auch der Aspekt der Wirtschaftlichkeit berücksichtigt werden muss, ist absolut richtig.

Was waren die weiteren Gründe für die Revision?
Die heutigen Brandschutzvorschriften stammen aus dem Jahr 2005. Inzwischen hat sich das Bauen jedoch verändert. Gaben früher oft bautechnische Grenzen einen klaren Rahmen für den Brandschutz, ist heute die individuelle Architektur massgebend. Das verlangt vermehrt individuelle Lösungen. Grundsätzlich sollen die Brandschutzmassnahmen jedoch für 80 Prozent der Gebäude ohne Risikobeurteilung oder Berechnungsmethoden aufgrund der Brandschutzvorschriften festgelegt werden können.

Worin bestehen die wichtigsten Änderungen?
Massgebende Änderungen für alle am Bau Beteiligten sind sicher die komplett neu erstellte Richtlinie zur Verwendung von Baustoffen, die Einführung sogenannter Nutzungseinheiten (mehrere Räume mit gleicher Nutzung, welche zu einem Brandabschnitt zusammengefasst werden), die Änderungen der Fluchtwege (Flucht über angrenzenden Raum, Erhöhung der Fluchtweglängen), die Einführung neuer Richtlinien zu den Themen „Qualitätssicherung im Brandschutz" und „Nachweisverfahren im Brandschutz", die neue Messweise der Gebäudehöhe sowie die Einführung von „Gebäuden mit geringen Abmessungen".

Nehmen wir zum Beispiel die Hochhausgrenze. Sie ist neu auf 30 Meter anstelle von 25 Metern festgelegt. Reichen die Mittel der Feuerwehr da noch aus?
Die neue Hochhausgrenze ist durch die geänderte Messweise der Gebäudehöhe begründet. Das heisst, massgebend ist immer die Gesamthöhe des Gebäudes. Hätten wir die Grenze nicht angepasst, würden viele bestehende sechs- und mehrgeschossige Gebäude mit Steildach nun als Hochhaus gelten. Für die Feuerwehren hat diese Änderung jedoch keine einschneidenden Konsequenzen. Mit der vorhandenen Standarddrehleiter der 30-Meter-Klasse können die obersten Geschosse weiterhin erreicht werden. Der Leiterpark muss allenfalls etwas steiler aufgestellt werden. Zu dieser Thematik erarbeitet die Feuerwehr Koordination Schweiz (FKS) gerade eine entsprechende Richtlinie, welche zeitgleich mit den BSV 2015 in Kraft treten soll. Wie bisher, wird das Brandschutz-Inspektorat im Rahmen der Baugesuchsbearbeitung die Feuerwehrzufahrten und Stellflächen prüfen.

Können Sie uns ein zweites konkretes Beispiel nennen?
Die Feuerwiderstandsanforderungen von Wänden wurden, mit Ausnahme von denjenigen der vertikalen Flucht- und Rettungswege, reduziert. Bis zur Hochhausgrenze wird innerhalb der Geschosse der Feuerwiderstand einheitlich 30 Minuten betragen.

Wie steht es mit den Rauchwarnmeldern in den Wohnungen? In Deutschland sind sie zum Beispiel obligatorisch.
Die Frage wurde im Projektausschuss intensiv diskutiert. Auch die erwähnte Studie der ETH Zürich hat sich mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Dabei zeigte sich, dass sich in der Schweiz die Pflicht für Rauchwarnmelder im Wohnungsbereich wirtschaftlich nicht begründen lässt. Denn die Schweiz hat international gesehen ein sehr tiefes Niveau von ca. 3,5 Brandtoten pro Million Einwohner und Jahr. Selbstverständlich bleibt es jeder und jedem selbst überlassen, die eigene Sicherheit durch die Installation eines Rauchwarnmelders zu erhöhen.

Und wie halten Sie es bei sich mit dieser Sicherheitsmassnahme?
Weil ich den Schutz durch Rauchwarnmelder für mich und meine Familie will, muss sich diese Massnahme für mich wirtschaftlich nicht rechnen – der Sicherheitsgewinn ist mir diese Ausgabe wert.

Neue Brandschutzvorschriften unter www.bgv.ch

Rundreise durch das heutige Feuerwehrwesen

Auf dem Programm des diesjährigen Alt-Kommandanten-Anlasses standen die Besichtigung der neuen ABC-Wehr-Fahrzeuge sowie der Besuch der Feuerwehr Pratteln.

Rund 50 Alt-Kommandanten folgten am 20. Juni der Einladung zum diesjährigen Anlass. Mit Mannschaftsbussen wurde die muntere Gesellschaft vom Feuerwehrmagazin Pratteln zum Werk Schweizerhalle gefahren. Dort nahm sie Roland Schneitter, Geschäftsführer der Industriefeuerwehr Regio Basel AG (IFRB), in Empfang. In einer kurzweiligen Ansprache stellte er die IFRB vor und beantwortete Fragen aus dem Publikum. Anschliessend folgte die Besichtigung der ABC-Wehr-Fahrzeuge. Da staunte so mancher Alt-Kommandant. Denn vieles ist nicht mehr, wie es einmal war. Insbesondere die moderne Ausrüstung sowie die elektronische Bedienung der Fahrzeuge zogen das Interesse der Besucher auf sich und generierten einige Fragen.

Alt-Kommandanten sehen Rot

Nicht weniger interessant gestaltete sich die Besichtigung des Feuerwehrmagazins Pratteln. Der hypermoderne, nach den neusten Energiestandards errichtete Neubau ist ein Blickfang. Er beherbergt sowohl die Feuerwehr als auch die Zivilschutzkompanie Pratteln unter einem Dach. 76 Angehörige zählt die Feuerwehr, die zu rund 240 Einsätzen pro Jahr ausrückt. Nach der kurzen Einführung durch den Kommandanten Stefan Bielser wurden die Alt-Kommandanten durch das Magazin geführt: von der weiten Einstellhalle, ganz in der Feuerwehrfarbe Rot gehalten, über die Atemschutzwerkstatt bis zum grosszügigen Auditorium im Obergeschoss. Hier präsentierte Werner Stampfli, Feuerwehr-Inspektor BL, die Feuerwehr Basel-Landschaft so, wie sie heute aufgestellt ist. Ein kleiner Imbiss rundete den Anlass ab.

Der Alt-Kommandanten-Anlass 2014, organisiert von den Obmännern Heinz Scherrer und Bruno Grolimund, war eine eindrückliche Rundreise durch das heutige Feuerwehrwesen. Fazit: Vieles ist zwar nicht mehr, wie es einmal war, aber die Kernaufgabe der Feuerwehr ist immer noch dieselbe.

8-21
ABC-WEHR

FEUERWEHR
asel-Landschaft

IFRB

Online und jederzeit aktuell

NEU !

Aktualisierte Kommandoakten
Online und jederzeit aktuell auf
www.bgv.ch und www.rettung.bs.ch

„Man lernt nie aus", heisst es so schön. Deshalb lohnt sich ein Blick in die Kommandoakten. Ob für die Ausbildung oder ob für den Einsatz – die Kommandoakten enthalten wichtige Grundlagen, Weisungen, Regelungen und Informationen der Feuerwehr-Inspektorate.

Das umfangreiche Regelwerk für alle Feuerwehren in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt wurde kürzlich komplett überarbeitet. Dies im Rahmen der neuen gesetzlichen Grundlagen in beiden Kantonen und basierend auf der Konzeption „Feuerwehr 2015" sowie der neuen, schweizweit gültigen neuen Reglemente Einsatzführung und Basiswissen. Sie sind zudem nicht mehr in einem Ordner, sondern ab Januar 2015 nur noch online abrufbar. Das ermöglicht in Zukunft eine zeitnahe Aktualisierung.

Ausbildungsrapport 2014

Schwerpunkt der bikantonalen Ausbildung war dieses Jahr die Umsetzung des Projektes Cambiale. Erste Erfahrungen sind spürbar, das Feedback war positiv. Die Brevetierung übernahm Anton Lauber, Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft: Andreas Geu wurde ins Instruktorencorps beider Basel aufgenommen; Thomas Hochuli wurde zum Major befördert. Er tritt die Nachfolge von Peter Tschudin an als Bereichsleiter Ressort Ausbildung. Neben Peter Tschudin wurden Raphael Marchon, Michael Schäfer, Beat Fischer sowie Roland Bopp für ihren langjährigen Einsatz als Instruktoren gewürdigt und verabschiedet. Ebenfalls gewürdigt wurde Martin Vogler für seine 20 Jahre Instruktorendienst. Er bleibt dem Corps jedoch erhalten, das im Jahr 2015 50 Mitglieder zählt, davon 3 in Ausbildung.

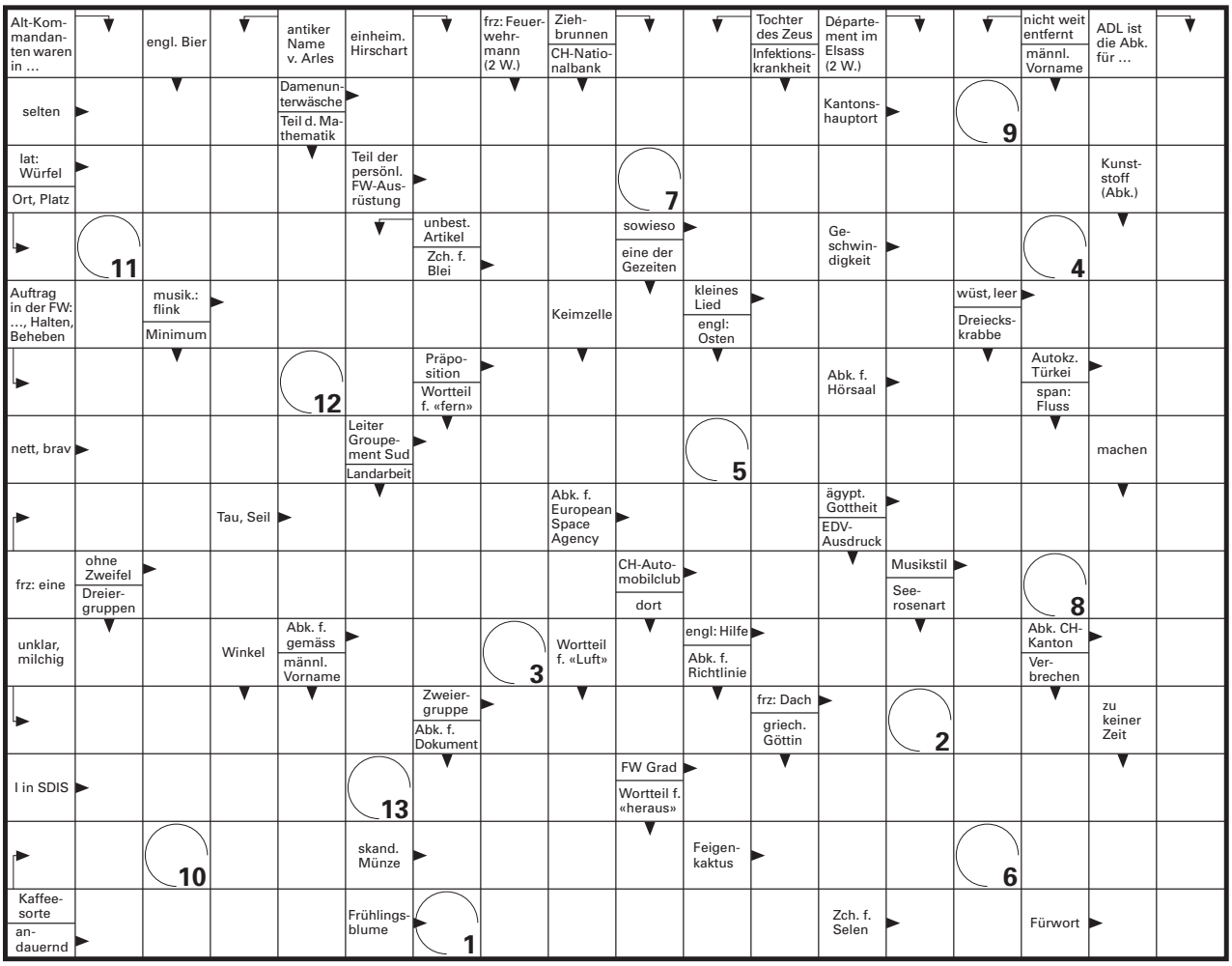
Kommandantenkurs 2014

Die Absolventen des diesjährigen Kommandantenkurses konnten am 27. August 2014 im Beisein des Kursstabs ihr Diplom entgegennehmen. Der Kurs findet alle zwei Jahre im ifa in Balsthal statt und bereitet die angehenden Kommandanten auf ihre Aufgabe vor.

Feuerwehr-Kreuzworträtsel

Rätselpreise 2/2014

1. Preis	**Reka-Checks im Wert von 350 Franken**
2. Preis	**Gutscheine der IG Laufen im Wert von 250 Franken**
3. Preis	**Familienjahresabonnement Zoo Basel im Wert von 140 Franken**
4.–10. Preis	**Je eine Löschdecke**



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Schicken Sie bitte das Lösungswort samt Angaben von Namen, Adresse und Telefonnummer bis spätestens 31. Januar 2015 per Post an:

Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Löschblatträtsel Gräubernstrasse 18 4410 Liestal
oder an Fax 061 927 12 12 (Kennwort Löschblatträtsel) oder an **E-Mail loeschblatt@bgv.ch**

Teilnahmeberechtigt sind alle Löschblatt-Leser/-innen, ausser die Mitarbeitenden der BGV, der GV BS und dem Vorstand des FVBB. Die Gewinner/-innen werden ausgelost und von uns benachrichtigt. Ihre Namen werden im nächsten Löschblatt veröffentlicht. **Viel Glück!**

Die Gewinner/-innen des letzten Kreuzworträtsels

1. Vreni Wiesner, Seltisberg **2.** Nora Burri, Liestal **3.** Mirjam Tanner, Gerzensee
4.–10. Timothy Squance, Reigoldswil / Willy Grossmann, Arboldswil / Stephan Oberli, Allschwil / Basil Frey, Binningen / Fränzi Schärer-Kuster, Hasliberg-Reuti / Arthur Thommen, Binningen / Laura Bolcato, Liestal

Jahresendtreffen der ehemaligen Feuerwehrkommandanten

Für das alljährliche Alt-Kommandantentreffen in der Turnhalle Giebenach fanden sich am 27. November 2014 über 200 Ehemalige ein. Mit diesem traditionellen und beliebten Anlass bedankt sich die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung bei den Alt-Kommandanten für ihren uneigennützigen Dienst zum Wohle der Gemeinschaft.

Traditionsgemäss überbrachte die höchste Baselbieterin, die Landratspräsidentin Myrta Stohler, die Grüsse des Regierungsrats und des Landrats, im Beisein von Regierungsrat Anton Lauber, Präsident der Verwaltungskommission der BGV.

Der Einladung zum Alt-Kommandantentreffen folgen auch immer wieder einige ehemalige Landratspräsidentinnen und -präsidenten. In diesem Jahr waren dabei: Nationalrätin Daniela Schneeberger und Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter, die ehemaligen Landratspräsidentinnen Daniela Gaugler und Esther Maag sowie die ehemaligen Landratspräsidenten Willy Breitenstein, Jürg Degen, Hanspeter Frey, Urs Hess und Werner Kunz. Mit ihrer Anwesenheit drücken sie ihre Wertschätzung für die Arbeit der Baselbieter Feuerwehren aus.

Seitens des Gemeinderats Giebenach waren der Vize-Gemeindepräsident Patrick Borer, die Gemeinderätin Béatrice Wildi-Lötscher, der Gemeinderat Georges-André Etienne sowie der Gemeindeverwalter Markus Graf zu Gast.

Für das Unterhaltungsprogramm sorgten traditionsgemäss die feurigen Feuerwehrmusikanten, der legendäre Alt-Kommandanten-Chor sowie die Geschwister Weber aus Reigoldswil.

Im nächsten Jahr wird das Treffen am Freitag, 13. November 2015, wiederum in Giebenach, stattfinden.

Am 1. September 2014 trafen sich 30 Alt-Feuerwehr-Kommandanten zum alljährlichen Schiessen. Von links nach rechts: Alt-Landratspräsident Urs Hess, Heinz Zahnd (2. Rang), Rudolf Fricker (3. Rang), Landratspräsidentin Daniela Gaugler, Hans Thöny (1. Rang) und Alt-Landratspräsident Jürg Degen.

Neue schweizerische Brandschutzvorschriften

Liebe Feuerwehrfrauen, liebe Feuerwehrmänner
Sehr geehrte Freunde der Feuerwehren

An dieser Stelle wird oft erwähnt, wie gut die Zusammenarbeit der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft – insbesondere im Feuerwehrwesen und zwischen den beiden Gebäudeversicherungen – funktioniert.

Die Suche nach national einheitlichen Lösungen – notabene für das gleiche Ziel und im gleichen Tätigkeitsgebiet – ist deutlich herausfordernder und manchmal sogar unmöglich. Es muss aber nicht immer so sein, was unter anderem die Ausgabe 2015 der schweizerischen Brandschutzvorschriften VKF beweist.

Während der letzten vier Jahre hat die VKF – der die beiden Gebäudeversicherungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft angehören – im Auftrag des Interkantonalen Organs Technische Handelshemmnisse (IOTH) die schweizerischen Brandschutzvorschriften überarbeitet. Die VKF hat als Basis hierfür eine Studie in Auftrag gegeben, um zu prüfen, inwieweit die Brandschutzvorschriften 2005, insbesondere dem Anspruch der Wirtschaftlichkeit, noch genügen. Eine breit abgestützte, interkantonale Arbeitsgruppe, in der auch die Leiter der Brandschutzbehörden von BL und BS vertreten waren, analysierte die Ergebnisse und erarbeitete auf deren Basis neue Brandschutzvorschriften.
Diese wurden schliesslich – nachdem über 3'000 Einsprachen bearbeitet waren – vom bei der Bau-, Planungs- und Um-weltdirektoren-Konferenz (BPUK) angesiedelten Interkantonalen Organ Technische Handelshemmnisse (IOTH) einstimmig angenommen.

Nebenbei: Diese Errungenschaft könnte ein Vorbild für andere gesamtschweizerische Lösungen sein.

Die Arbeitsgruppe hat es geschafft, den verschiedensten Anliegen der unterschiedlichsten Anspruchsgruppen gerecht zu werden und das gemeinsame Ziel eines zeitgemässen Brandschutzes, der auch der Wirtschaftlichkeit Rechnung trägt, zu erreichen und dies ohne das Schutzniveau für Personen zu schmälern.

Bernhard Fröhlich Direktor
Basellandschaftliche
Gebäudeversicherung

Dr. Peter J. Blumer Direktor
Gebäudeversicherung
des Kantons Basel-Stadt

Impressum **Löschblatt** Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Gräubernstrasse 18 4410 Liestal T +41 61 927 11 11 loeschblatt@bgv.ch
Herausgeber Feuerwehrverband beider Basel – Basellandschaftliche Gebäudeversicherung – Gebäudeversicherung des Kantons Basel-Stadt
Redaktion Dominik Straumann – Bernhard Fröhlich – Werner Stampfli – Werner Dietz – Tobias Ammann – Sabine Rempert Fotos/Gestaltung Peter Gartmann